

Paper-ID: VGI_190326



Auftrags-Apparat mit Piquiervorrichtung

N. N.

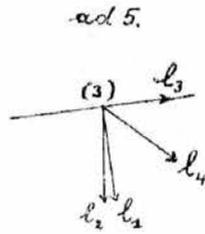
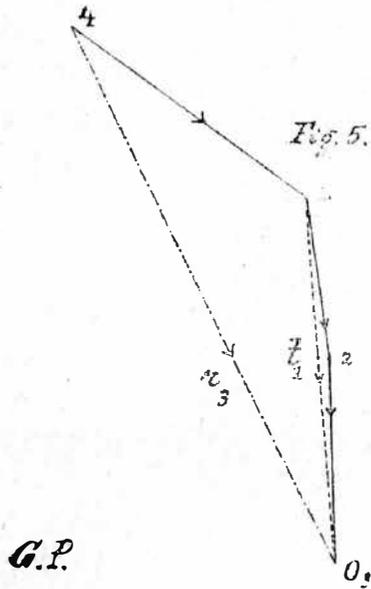
Österreichische Zeitschrift für Vermessungswesen 1 (13), S. 211–213

1903

Bib_TE_X:

```
@ARTICLE{N._VGI_190326,  
Title = {Auftrags-Apparat mit Piquiervorrichtung},  
Author = {N., N.},  
Journal = {{\0}sterreichische Zeitschrift f{\u}r Vermessungswesen},  
Pages = {211--213},  
Number = {13},  
Year = {1903},  
Volume = {1}  
}
```





Nach der Konstruktion

$$\text{Ist: P. . . } \begin{cases} y = + 22616.225 \text{ m} \\ x = - 3826.845 \text{ m} \end{cases}$$

$$\text{Nach der Rechnung P. . . } \begin{cases} y = + 22616.226 \text{ m} \\ x = - 3826.841 \text{ m} \end{cases}$$

G.P.

4 und 5 zwei „Mittelkraftspolygone“ dienen zur Bestimmung zweier Resultanten, welche letztere in Figur 2 sinngemäss eingetragen, uns in ihrem Schnittpunkte den gewünschten Punkt geben. Man hat nun nichts anderes zu tun, als bloss Δy und Δx an der Millimeterteilung abzulesen und den Koordinaten des Näherungspunktes nach dem Vorzeichen beizufügen.

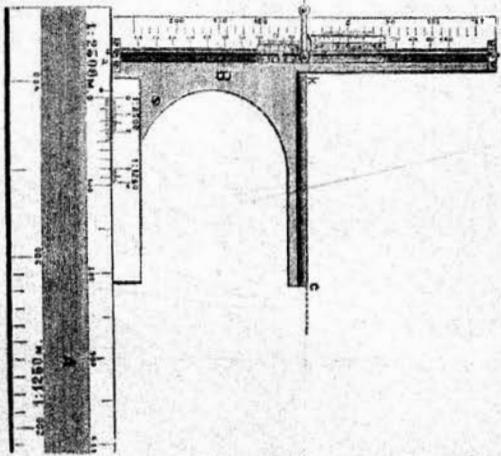
Nachdem man in der vorher beschriebenen Weise die Fehlerfigur angefertigt hat, wähle man seitwärts davon einen Punkt (C), ziehe durch denselben parallele Linien (l) zu den Richtungen (Strahlen) der Fehlerfigur und trage die Gewichte (p) nach beigefügtem Masstabe hier auf. Um die zwei Resultanten (r_1 und r_2) bezüglich deren Schnittpunktes (P) günstig zu bekommen, benütze man vorteilhaft solche zwei Seiten zu Fusspunktlinien, die nach Fig. 1 nahezu rechtwinkligen Schnitt erwarten lassen; hier wurde (F_1N) und (F_3N) angenommen. Zur sicheren Konstruktion der beiden Mittelkraftspolygone skizziere man sich zwei Hilfsfiguren (ad 4 und ad 5). Durch den Schnittpunkt der Richtungen φ_1 und φ_3 , respektive φ_2 und φ_1 ziehe man auf Grund des Polygons 4, respektive 5 die Subresultanten t_3 , respektive t_1 bis zum Schnitte mit φ_3 und φ_1 . Durch diese zwei neu erhaltenen Schnittpunkte führe man Gerade parallel zu r_1 respektive r_3 (Siehe Fig. 4 und 5), in deren Schnittpunkte erhalten wir den gewünschten Punkt (hier P).

Gustav Polzer.

Auftrags-Apparat mit Piquiervorrichtung.

Bei Anfertigung von Ortsriedmappen, Regulierungsplänen und dgl., wo auf eine Abscisse oft sehr viele Ordinaten in kurzen Abständen zur Auftragung gelangen, ist es Bedürfnis, sich eines Auftragapparates zu bedienen, der das zeitraubende Errichten von Senkrechten entbehrlich macht und die Geuanigkeit der Arbeit wesentlich erhöht.

Ein solcher Apparat, der diese Vorteile in sich schliesst, ist der *Schwings*



Figur I.

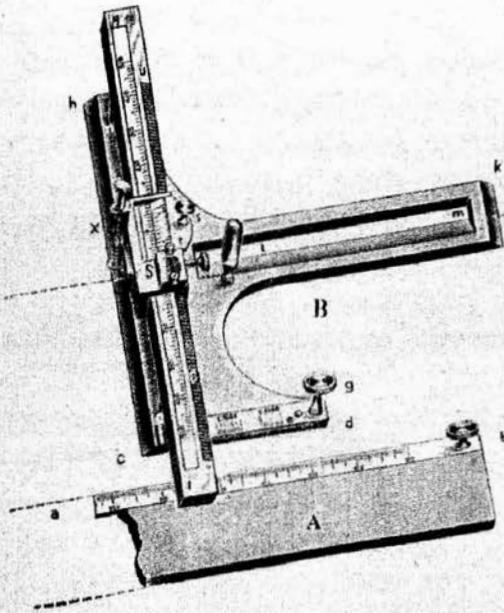
v. Thomka'sche Auftrags-Apparat mit Piquiervorrichtung, welcher der Hauptsache nach aus zwei Teilen besteht: dem „Abschiebelineale“ und dem „Ordinatenstücke“. Figur I. zeigt denselben in einfachster Konstruktion.

Das Abschieb- beziehungsweise Abscissenlineale ist an den beiden Kanten in zwei verschiedene Massverhältnisse geteilt.

Das Ordinatenstück trägt an der unteren wagrechten Führungskante zwei Nonien für die Einstellung der Ab-

scissenlängen. Ferner sind an dem vertikalen Ordinatenarme von der Mitte des Nullpunktes aus, ebenfalls die beiden Massverhältnisse angebracht. Die Nonien am vertikalen Ordinatenarme sind mit der Piquiervorrichtung fest verbunden und gleiten auf einer 2 mm starken Führungsstange ab, auf der

eine Klemmvorrichtung angebracht ist, mit welcher man die Nonien in beliebiger Stellung fixieren kann, oder aber wie in Figur II. ist das Ordinatenlineal mit Zahn und Trieb versehen, so dass ein genaues Einstellen der Nonien ermöglicht ist.



Figur II.

Die Nulleinstellung des Apparates geschieht durch das Anlegen der am Ordinatenstücke angebrachten Ziehkante ab (der wesentlichste Teil des ganzen Apparates) an die Polygoneite.

Die Handhabung des Apparates ist eine möglichst einfache und bei einiger Uebung können per Stunde 100–150 Detailpunkte bis auf eine Genauigkeit von 0,1 mm

aufgetragen werden, wobei das lästige und oft die Klarheit der Zeichnung beeinträchtigende Errichten der Senkrechten entfällt. Die aufzutragenden Punkte werden mittels der Piquiervorrichtung durch eine feine Pique am Mappenblatte markiert.

Der hier beschriebene Auftrags-Apparat ist bereits vielseitig in Verwendung und kann, gestützt auf die gemachten Erfahrungen jedem Techniker, welcher genaue Pläne nach der Polygonalmethode anzufertigen hat, bestens empfohlen werden.

Die bestbekannte Firma Gebrüder *Fromme* in Wien, XVIII., Herbeckstrasse 27, liefert denselben in tadelloser Ausführung um den Preis von 60, resp. 80 Kronen.

Aus den Landtagen.

In der Sitzung des mährischen Landtages vom 28. Oktober l. J. brachten die Abgeordneten Freiherr D'Elvert und Genossen nachstehenden Antrag, betreffs die Herbeiführung geregelter Zustände im Katasterwesen ein:

„In Anbetracht des Umstandes, dass wie in anderen Kronländern, so auch in Mähren, das Institut des Grundstenerkatasters nicht jenen Anforderungen entspricht, die bei seiner Schaffung erhofft wurden, erscheint es im Interesse der Hebung der Verkehrssicherheit dringendst geboten, mit Energie alle jene Massnahmen zu treffen, die eine gegenwärtig vielfach vermisste Übereinstimmung des Katasters mit der Mappe, dem Grundbuche und den realen Verhältnissen herbeizuführen geeignet sind.

Namentlich in den an Ungarn angrenzenden Teilen Mährens, ferner in den Weingegenden Südmährens und insbesondere in den Vermessungsbezirken Steinitz, Ung. Hradisch und Mähr. Ostrau ist diese mit allen Mitteln anzustrebende Übereinstimmung nicht vorhanden und daher deren Herbeiführung ein Gebot der dringendsten Notwendigkeit, dessen Erfüllung den Interessen der gesamten Bevölkerung der bezeichneten Gebiete in hohem Masse entspräche.

Mit den vorhandenen Mitteln jedoch und dem geringen zur Verfügung stehenden Beamtenpersonale lässt sich eine durchgreifende Reform zum Guten in der oben angedeuteten Hinsicht nicht durchführen, da die gegenwärtig im Dienste stehenden Vermessungs- und Evidenzhaltungsbeamten den grossen an ihre Arbeitskraft gestellten Anforderungen fast schon im gegenwärtigen Zeitpunkte nicht gerecht werden können.

Es erscheint daher unbedingt nötig, in Mähren überhaupt und in den oben angeführten Gebieten insbesondere den Stand der Vermessungsbeamten zu vermehren, was am zweckmässigsten dadurch geschehen könnte, dass den bereits systemisierten Vermessungsbeamten (Geometern) jüngere Hilfskräfte zugewiesen würden.

Für Mähr. Ostrau jedoch, wo die Verhältnisse ganz besonders einer Regelung dringend bedürfen, wäre unter Kreierung eines Vermessungsbezirkes ein Geometer mit ständigem Amtssitze zu bestellen, dem die erforderlichen Hilfskräfte zur Seite gestellt werden müssten.

Mit Bezugnahme auf die bisher vorgebrachten, im einschneidendsten Interesse der Bevölkerung selbst gelegenen Umstände und Erwägungen stellen die Gefertigten den Antrag: